

Jahresbericht



2



0



0



1



DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE



Die Deutsche Welthungerhilfe erhielt auch im Jahr 2001 erneut das Spendensiegel vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Welthungerhilfe
Adenauerallee 134 • 53113 Bonn
Telefon 0228/2288-0
Telefax 0228/220710
E-Mail info@welthungerhilfe.de

Verantwortlich:

Dr. Volker Hausmann,
Generalsekretär

Redaktion:

Simone Pott

Konzeption und Gestaltung:

Sabine Gasser, Hamburg
Horst Gebhardt, Hamburg

Druck:

Rautenberg

Foto Titelseite:

Jörg Böhling

Mai 2002/Gedruckt auf
100% Recyclingpapier

Der Jahresbericht weist alle Summen in D-Mark aus, da auch der Rechnungsabschluss der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in D-Mark ausgestellt wurde.

Inhalt

Vorwort	3
----------------	----------

Projektbeispiele

Investitionen in die Landwirtschaft (Bolivien/Äthiopien)	6
Ernährung langfristig verbessern (Mali/Ecuador)	7
Überlebenshilfe in Notsituationen (Afghanistan/Indien)	8
Starthilfe für den Neubeginn (Sudan/Osttimor)	9
Chancen für eine bessere Zukunft (Kolumbien/Tansania)	10

Länderübersicht	11/12
------------------------	--------------

Auf einen Blick

Kurz & knapp	14
Förderbereiche	15
Projektförderung 2001	16
Öffentliche Zuschüsse	17
Bilanz	18
Die Deutsche Welthungerhilfe	24

Alliance2015

Gemeinsam sind wir stark	25
--------------------------	-----------

Öffentlichkeitsarbeit

Kulturen kennen keine Grenzen	26
Lebensläufe: Schulen und Vereine am Start	27
Bildungsarbeit in Deutschland	28
Spenden gegen Hunger und Armut	29
Musik für Menschen in Not	30
Aktionen für eine gute Sache	31
Seriöse Informationen und sorgfältige Recherchen	32

Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	33
--	-----------

Vorwort

Foto: Müller



Ingeborg Wänke

Foto: Jungeblodt



Nelles Hennings

Das Jahr 2001 scheint eine Zeitenwende eingeleitet zu haben: Wir teilen die Zeit nun oft in „vor dem 11. September“ und „nach dem 11. September“ ein. Dies macht noch einmal deutlich, dass der medienwirksam ausgeführte Anschlag auf das World Trade Center uns Betrachter erschüttert hat wie kaum ein anderes Ereignis zuvor.

Doch in Wirklichkeit hat der 11. September keine Zeitenwende eingeleitet. Es war wohl mehr eine Änderung in unserer Wahrnehmung, besonders der Wahrnehmung von Risiken. Wir haben erkennen müssen, wie Ereignisse und Entwicklungen in anderen Teilen der Welt unmittelbare Folgen auch für uns haben. Zwar ist Terrorismus nicht zwingend eine Folge von Hunger und Elend, aber die wachsende Kluft zwischen arm und reich, zwischen verelendenden Regionen und Wohlstandsregionen wirkt sich bedrohlich auf die Stabilität und den Frieden auf der Welt aus und birgt auch für uns heute und in der Zukunft große Risiken. Der Hass der Attentäter hat einen Bezugspunkt nicht nur, aber auch in der Perspektivlosigkeit und der Verzweiflung in den Elendsquartieren und Flüchtlingslagern dieser Welt.

Wohl gemerkt: Elend und Verzweiflung waren ein Bezugspunkt, nicht das Motiv. Es waren nämlich nicht die Ärmsten der Armen, nicht die „Verdammten dieser Erde“, die den Anschlag ausgeführt haben. Sie haben „nur“ applaudiert. Warum?

Rückfragen bei einigen unserer Partnerorganisationen gerade in Ländern, die kein größeres Ausmaß staatlichen oder nichtstaatlichen Terrors kennen, bestätigen die Auffassung, dass die Täter des 11. September einem Gefühl von Unterlegenheit, von Machtlosigkeit ein Ventil verschafft haben. Amerika und die von ihm dominierte westliche Kultur hätten eine Quittung erhalten für Arroganz und Überlegenheit, die in vielen Bereichen deutlich und als demütigend empfunden werde.

Was aber können wir tun? Wir lernen für unsere Arbeit daraus, dass nicht nur die staatliche Entwicklungspolitik, sondern auch wir als private Organisation über den Begriff „Partnerschaft“ neu nachdenken und ihn ehrlich definieren müssen. Partnerschaft in unserer Arbeit beschreibt eine Interessengemeinschaft, die beiden Seiten etwas bringt, bei der beide Seiten lernen. Partnerschaft geht



Foto: Liebmann

Hunger und Armut bedrohen die Stabilität und den Frieden weltweit.



Foto: Shirley

Wir kümmern uns seit Jahren um die Menschen in Afghanistan, damit sie nicht fliehen müssen.

über eine rein geschäftsmäßige Beziehung hinaus; sie schließt gegenseitigen Respekt, etwa vor der jeweiligen Kultur, mit ein.

Wie gut Partnerschaft funktionieren kann, hat die Deutsche Welthungerhilfe im vergangenen Juni in Tadschikistan erfahren können, wenn auch unter schmerzhaften Umständen. Eine Gruppe von Mitarbeitern war in dem zentralasiatischen Land entführt und als Geisel festgehalten worden. Durch den sehr engagierten Einsatz des Auswärtigen Amtes, der deutschen Botschaft, der tadschikischen Regierung und speziell des Ministers für Katastrophenschutz wurden alle in- und ausländischen Geiseln unverletzt freigelassen. Überwältigend war für uns nicht nur das Verhalten der einfachen Menschen im Projektgebiet, die sich offen gegen die Entführer stellten, sondern auch die Weigerung unserer tadschikischen Mitarbeiter, allein - also ohne ihre deutschen Kolleginnen und Kollegen - freigelassen zu werden, obwohl ihnen die Entführer dies angeboten hatten.

Wie gut es war, die Arbeit in Tadschikistan trotz der Entführung fortzusetzen, zeigte sich spätestens bei den ersten Hilfslieferungen für Afghanistan. Ohne die Präsenz im angrenzenden Tadschikistan wäre es uns nicht gelungen, schnell Nahrungsmittel und andere Güter ins Land zu bekommen.



Foto: Liebman

Bundespräsident Johannes Rau, der Exekutivdirektor des UN-Umweltprogramms, Klaus Töpfer, und Ingeborg Schäuble beim Treffen mit den Mitgliedern der Deutschen Welthungerhilfe

Die Vertreibung der Taliban und der Krieg haben Afghanistan im vergangenen Jahr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gestellt; ja man kann sagen, dass es nie zuvor ein solches Interesse von Medien und Politik an einem Land der Dritten Welt gegeben hat. Die Deutsche Welthungerhilfe hatte allerdings schon vor dem Eintreffen von Journalisten und Soldaten immer wieder auf die dramatische humanitäre Situation in Afghanistan hingewiesen, schließlich arbeitet sie seit 1993 dort. Diese Erfahrung und das Vertrauen in unsere Arbeit im Land haben 2001 nicht nur die Europäische Kommission und die Bundesregierung durch hohe Zuschüsse anerkannt, sondern ganz offensichtlich auch die Spenderinnen und Spender in Deutschland.

Die große Hilfsbereitschaft, die die verzweifelte Lage der Menschen in Afghanistan auslöste, hat dazu beigetragen, dass wir mit 63,79 Mio. DM so viele Spenden wie nie zuvor erhalten haben. Dafür bedanken wir uns bei den vielen tausend Menschen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr mit kleinen und großen Beträgen unterstützt, aber auch bei all jenen, die sich ehrenamtlich für uns engagiert haben. Besonderen Dank schulden wir unserem Schirmherren, Bundespräsident Johannes Rau, der sich nicht nur in einer Fernsehsprache zur „Woche der Welthungerhilfe“ für uns eingesetzt

hat, sondern auch seinen Amtssitz für ein Treffen der Spitzenvertreter unserer Mitgliedsorganisationen zur Verfügung gestellt hat. Ergebnis dieses Treffens war eine „Berliner Erklärung: Gemeinsam für eine Welt ohne Hunger“. Darin heißt es u.a.: „Viel ist erreicht worden, aber viel ist nicht genug... Was not tut, ist nicht nur eine globale Allianz gegen den Terror, sondern auch eine Allianz gegen Armut, Hunger und Umweltzerstörung...“

In der Erklärung haben sich die Deutsche Welthungerhilfe und ihre Mitglieder auch verpflichtet, erheblich mehr als bisher zu tun, um das von den Vereinten Nationen angestrebte Ziel zu erreichen, bis zum Jahr 2015 die Zahl der Armen und Hungernden zu halbieren. Wir werden diese Selbstverpflichtung sehr ernst nehmen und genau beobachten, ob wir und alle anderen, die sich dieses Ziel zu eigen gemacht haben, genug tun, um ihm zumindest näher zu kommen.

Ingeborg Schäuble

Vorsitzende

Dr. Volker Hausmann

Generalsekretär



Foto: Lachenmaier

Investitionen in die Landwirtschaft

Ressourcenschutz und neue landwirtschaftliche Techniken

Ressourcenschutz in Bolivien

Um die Landwirtschaft in den Entwicklungsländern nachhaltig zu fördern, spielt die Einführung ressourcenschonender Anbaumethoden eine wichtige Rolle. Nördlich der bolivianischen Hauptstadt La Paz hilft die lokale Partnerorganisation etwa 700 Familien dabei, ein ökologisches Modell der Landbewirtschaftung sowie ein Konzept zur nachhaltigen Forstnutzung im subtropischen Regenwald umzusetzen. Durch den Verkauf von Kakao und Hölzern erzielen die Bauern ein besseres Einkommen, und der Anbau u.a. von Gemüse, Obst und Mais verbessert die Ernährungslage der Familien langfristig. Ein intensives Ausbildungs- und Beratungsprogramm vermittelt die Grundlagen ökologischer Produktion.



Foto: Lachenmaier

Verbesserung der Ernährung in Äthiopien

Äthiopien ist eines der ärmsten Länder der Welt. Insbesondere der Nordwesten des Landes ist von Überbevölkerung, Erosion und Mangel an Weideflächen geprägt. Die landwirtschaftliche Produktion reicht nicht mehr aus, um die wachsende Bevölkerung zu ernähren. Mit einem Bündel von Maßnahmen sollen die Ernährungslage langfristig verbessert und die Einkommensmöglichkeiten erweitert werden. Dazu gehören Wiederaufforstung, die Einführung neuer landwirtschaftlicher Techniken, der Bau von Brunnen sowie die Förderung des Bewässerungsfeldbaus. Gleichzeitig stärkt das Vorhaben den Zusammenschluß der Kleinbauern auf Gemeindeebene. Etwa 100.000 Menschen profitieren von diesen Maßnahmen.



Foto: Klammer

Weidebrunnen in Mali

Langanhaltende Dürren und ein Bürgerkrieg in den 90er Jahren haben den Norden Malis hart getroffen. Besonders die von der Tierzucht lebenden Tuareg und Mauren leiden unter fehlendem Wasser, dem Verlust von Weideflächen und ständiger Nahrungsknappheit. Im Rahmen des Projektes werden neue Brunnen für die Tiere gebaut, der Anbau von Viehfutter optimiert und Veterinärposten eingerichtet. Die Frauen erhalten Unterstützung im Gartenbau und in handwerklichen Fertigkeiten, um ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften zu können. Dadurch verbessert sich die Ernährungslage von 10.000 Menschen, deren Existenz bisher allein vom Überleben ihrer Tiere abhing.

Ernährung langfristig verbessern

Wasser sichert die Existenz



Foto: DWHH

Bewässerungssysteme in Ecuador

In vielen Entwicklungsländern stützt sich die Nahrungsmittelversorgung auf die Kleinbauern der ländlichen Gebiete. Gleichzeitig vernachlässigen die Regierungen deren Bedürfnisse und schließen sie von benötigten Investitionen aus. In Ecuador sind fast 70 Prozent der ländlichen Bevölkerung sehr arm. Im Rahmen des Projektes erhalten 2.400 Bauernfamilien im zentralen Hochland Unterstützung bei der Fertigstellung eines Bewässerungssystems. Dazu gehört der Ausbau eines Kanals sowie die Erarbeitung von Nutzerplänen und Tarifsyste-men. Außerdem berät die Partnerorganisation die Bauern bei der Einführung effizienter Anbaumethoden. Ziel ist es, die Einkommen der Familien langfristig zu steigern und dadurch die Abwanderung von Arbeitskräften zu verringern.



Foto: DWHH

Hilfe für Dürreopfer in Afghanistan

Afghanistan leidet nicht nur unter den Folgen des jahrzehntelangen Krieges, sondern auch unter den Folgen einer schweren Dürre. Im Frühjahr 2001 spitzte sich die Situation besonders im Norden des Landes zu: die Ernte fiel fast vollständig aus, es drohte eine Hungersnot. Im Rahmen einer Überlebenshilfe bekamen 5.000 besonders bedürftige Familien wie Flüchtlinge, Landlose, alleinstehende Frauen oder Alte und Kranke Weizen und Speiseöl. Die Nahrungsmittel reichen für mehr als ein halbes Jahr und sollen den Menschen helfen, in ihren Dörfern zu bleiben. Gleichzeitig werden Wasserreservoirs repariert und gebaut, um die Versorgung mit Trinkwasser zu verbessern.

Überlebenshilfe in Notsituationen

Nahrungsmittel und Zelte helfen

Opfern von Katastrophen

8/9



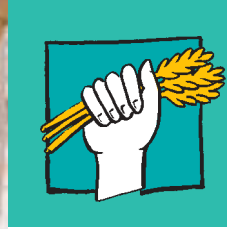
Foto: Betzeit

Unterstützung der Erdbebenopfer in Indien

Im Januar 2001 erschütterte ein schweres Erdbeben den Nordwesten Indiens. In zwei besonders betroffenen Distrikten wurde ein Großteil der Häuser, Schulen und Brunnen zerstört. Bereits wenige Tage nach der Katastrophe verteilte die lokale Partnerorganisation dort Nahrungsmittel, Zelte, Kleidung und Decken an etwa 20.000 Familien. Parallel dazu wurden 15 Dörfer wiederaufgebaut. Die Reparatur von Brunnen sorgte für sauberes Trinkwasser, durch die Ausstattung der provisorischen Schulen mit Lehrmaterialien und Nahrungsmitteln konnten die Kinder wieder zur Schule gehen. Um den Menschen eine Existenzgrundlage zu geben, erhielten die Bauern Saatgut, landwirtschaftliche Geräte und Viehfutter.



Foto: Meyborg



Projektbeispiele

Neuanfang in Sri Lanka

Nach fast 20 Jahren Bürgerkrieg gibt es erste Anzeichen für einen Frieden im Norden Sri Lankas. Große Gebiete im Distrikt Vavuniya wurden von der Regierung und den Rebellen als befriedet erklärt. Tausende von Flüchtlingen können dadurch nach langen Jahren der Flucht in ihre Heimatgebiete

zurückkehren oder erhalten ein Stück Land für eine neue Existenz. 3.000 Familien werden bei diesem Neuanfang unterstützt. Sie erhalten Saatgut, Düngemittel und landwirtschaftliche Geräte, um die Felder bebauen und sich selbst ernähren zu können. Außerdem werden Brunnen und Wassertanks repariert.

Starthilfe für den Neubeginn

Wiederaufbau der Infrastruktur

Foto: Tegtmeyer



Wiederaufbau in Osttimor

Nach dem Referendum im August 1999, in dem sich die Mehrheit der Timoresen für die Unabhängigkeit von Indonesien entschied, kam es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Tausende wurden getötet, Hunderttausende mussten fliehen. Staatliche Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser wurden völlig zerstört. Ziel des Projektes ist der Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur in zwei westlichen Distrikten. Einheimische Tischler fertigten gegen Lohn etwa 5.000 Schulmöbel sowie Türen, Tafeln und Fenster für Klassenräume. Die ländliche Bevölkerung half bei der Reparatur von Bewässerungssystemen und zerstörten Strassen und erhielt dafür benötigte Nahrungsmittel. Diese Maßnahmen stärken nicht nur das Potential zur Selbstversorgung, sondern sollen auch Flüchtlinge zur Rückkehr motivieren.



Chancen für eine bessere Zukunft

Kinder benötigen

Schutz und Ausbildung



Foto: Lyons

Schutz von Kindern in Kolumbien

Kolumbien ist seit Jahrzehnten von gewalttätigen und bewaffneten Auseinandersetzungen geprägt, von denen immer stärker Kinder und Jugendliche betroffen sind. Die lokale Partnerorganisation der Deutschen Welthungerhilfe untersucht systematisch die Verwicklung von Kindern und Jugendlichen in kriegerische Auseinandersetzungen und macht die Daten öffentlich. Sie erarbeitet auf kommunaler Ebene Aktionspläne, um Kinder und Jugendliche wirksam zu schützen. Dazu gehört auch der Aufbau eines Jugendnetzwerkes, das Kindern und Jugendlichen Freizeitangebote anbietet, damit sie sich nicht den bewaffneten Gruppen anschließen. Gleichzeitig erhalten Bürgerkomitees Unterstützung bei der Aufklärungsarbeit.



Foto: Döring

Ausbildung für Straßenkinder in Tansania

Die Zahl der obdachlosen Straßenkinder in der Hauptstadt Dar es Salaam hat dramatisch zugenommen. Ein hohes Bevölkerungswachstum, zunehmende Landflucht und die steigende Zahl von Aids-Waisen führen dazu, dass sich immer mehr Kinder allein durchschlagen müssen. Motivierten Austeigern bietet das Projekt eine Schul- und Berufsausbildung sowie eine medizinische Betreuung an. Durch das Zusammenleben im Heim lernen die Jugendlichen, soziale Verantwortung zu übernehmen und Konflikte friedlich zu lösen. Ziel ist es, die Straßenkinder langfristig wieder in die Gesellschaft zu integrieren.

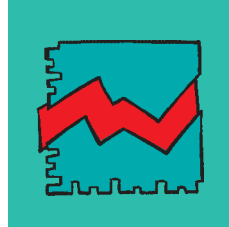
Länderübersicht



2 0 0 1



- Städte, in denen die Deutsche Welthungerhilfe im Jahr 2001 Koordinationsbüros unterhielt



DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE



2 0 0 1

Spenden: 63,79 Mio. DM

Verwaltungskosten: 4,05 %

Projekte: 159 neue Projekte in 41 Ländern

Gesamtvolumen Projekte: 154,50 Mio. DM

davon:

für Entwicklungszusammenarbeit: 48,53 Mio. DM

für Förderungsprogramme
für Kinder und Jugendliche: 5,09 Mio. DM

für Nothilfeprojekte: 59,01 Mio. DM

für Maßnahmen der Rehabilitierung: 41,87 Mio. DM

Zuschüsse: 111,13 Mio. DM

davon:

Kommission der Europäischen Union 50,17 Mio. DM

Bundesministerium für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung 38,14 Mio. DM

Auswärtiges Amt,
Welternährungsprogramm u.a. 22,82 Mio. DM



kurz &
knapp

14

Etwa 3,5 Millionen Menschen haben wir im Jahr 2001 mit unseren Projekten erreicht.

Im Jahr 2001 hat die Deutsche Welthungerhilfe u.a. folgende Hilfsgüter verteilt:

- 53.000 Tonnen Nahrungsmittel
- 7.000 Tonnen Saatgut und Düngemittel
- 21.000 Einheiten für Unterkünfte wie Zelte, Planen, Baumaterialien für Häuser
- 114.000 Stück Kleidung, Decken, Moskitonetze und Haushaltsgeräte
- 154.000 Werkzeuge für die Landwirtschaft und das Handwerk
- 10.000 Schulmöbel
- 2,2 Mio. Pflanzen- und Baumsetzlinge
- 70.000 kleine Nutztiere wie Hühner und Ziegen wurden ebenso übergeben wie mehr als 1 Mio Fische

Jahresbericht 2 0 0 1

Die Deutsche Welthungerhilfe wurde 1962 als Nationales Komitee der „Freedom From Hunger Campaign“ der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) vom damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke gegründet. Heute ist sie eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland.

Gemeinnützig, politisch und konfessionell unabhängig, arbeitet die Organisation unter einem ehrenamtlichen Vorstand und unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten. Vorsitzende ist seit November 1996 Ingeborg Schäuble.

Spenden aus der Bevölkerung finanzieren die Arbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika. Zusätzlich erhält die Deutsche Welthungerhilfe Zuschüsse der Bundesregierung, der Europäischen Union und der Vereinten Nationen.

Insgesamt wurden bis heute mit knapp 2,1 Milliarden DM etwa

- 3.200 Selbsthilfeprojekte,
- 850 Projekte für Kinder und Jugendliche und
- 550 Nothilfeprogramme

in 70 Ländern gefördert.

Lokale Partnerorganisationen, engagiert, kompetent und zuverlässig, führen die Projekte durch. Wo es keine unabhängigen Partnerorganisationen gibt, werden die Nothilfeprojekte mit eigenem Personal durchgeführt. Zielgruppen sind die Ärmsten der Armen: Landlose, Kleinbauern, Frauen, Kinder und Jugendliche; Menschen, die durch Kriege oder Umweltkatastrophen alles verloren haben; Menschen, die Starthilfen brauchen, um ein Leben in Sicherheit und Würde zu führen.

Die Projektarbeit konzentriert sich auf folgende Bereiche:

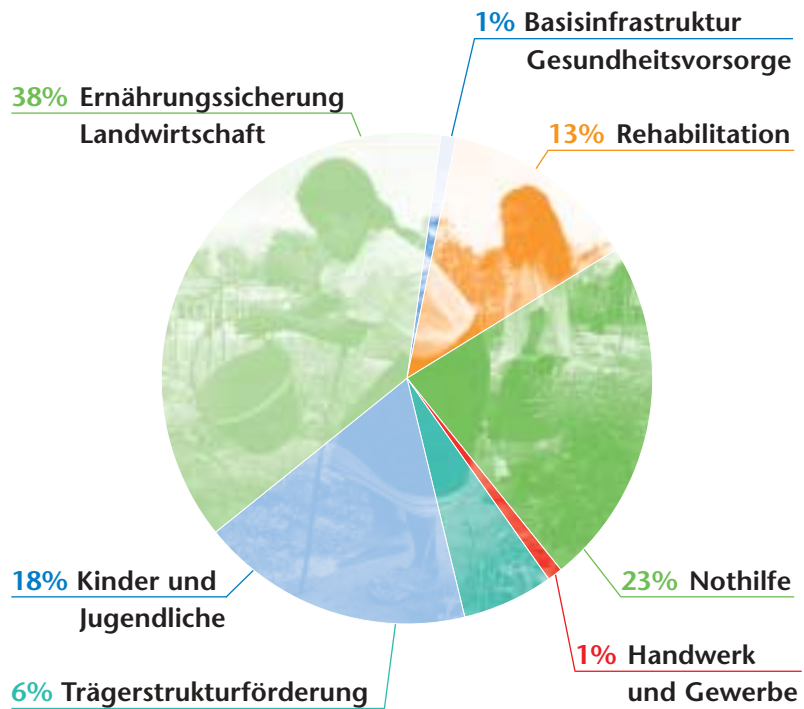
- Landwirtschaft und Ernährungssicherung
- Nothilfe und Rehabilitation
- Kinder und Jugendliche
- Soziale Basisinfrastruktur
- Handwerk und Gewerbe
- Trägerförderung

175 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, davon 82 im Ausland, sorgen für eine professionelle Begleitung der Programme, insbesondere in den Bereichen Nothilfe und Rehabilitation.



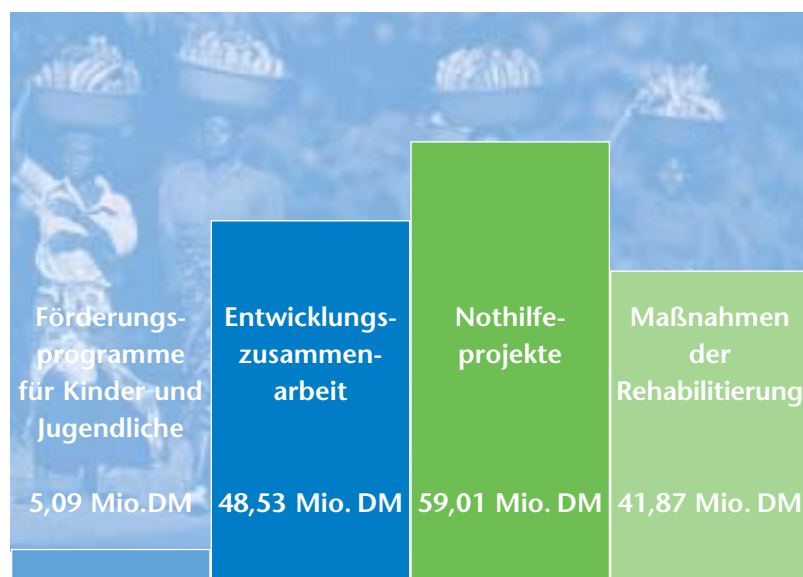
Förderbereiche

Im Jahr 2001 wurden 159 Projekte neu bewilligt. Sie verteilen sich auf die folgenden Bereiche:



Gesamtsumme

Für das Jahr 2001 stand eine Gesamtsumme von 154,50 Mio. DM zur Verfügung.



Projektförderung

		Landwirtschaft und Ernährungssicherung	Handwerk und Gewerbe	Soziale Basisinfrastruktur	Nothilfe und Rehabilitation	Kinder und Jugendliche	Trägerförderung	
Afrika	Angola				○	○		
	Äthiopien	○		○	○		○	
	Benin	○		○			○	
	Burkina Faso	○				○	○	
	Burundi	○			○			
	Dem. Rep. Kongo	○			○			
	Eritrea				○			
	Gambia	○						
	Ghana	○	○			○		
	Kenia	○			○	○	○	
	Lesotho	○		○				
	Madagaskar	○			○			
	Mali	○			○	○		
	Mosambik	○			○	○		
	Ruanda	○			○	○		
	Sambia					○	○	
	Senegal	○		○				
	Simbabwe	○		○		○	○	
	Sudan	○			○			
	Südafrika	○		○		○	○	
	Tansania	○				○		
	Togo						○	
	Uganda	○	○				○	
	Lateinamerika	Bolivien	○			○	○	
		Brasilien				○	○	
		Chile				○	○	○
		Costa Rica	○			○	○	
		Dominikanische Rep.	○			○	○	
Ecuador		○		○			○	
El Salvador								
Guatemala		○			○			
Haiti		○				○		
Kolumbien						○		
Kuba		○			○			
Nicaragua		○			○			
Peru		○			○	○	○	
Asien		Afghanistan		○		○		
	Bangladesch	○						
	Indonesien	○						
	Indien	○						
	Kirgistan				○			
	Laos	○					○	
	Nordkorea				○			
	Philippinen	○				○	○	
	Osttimor				○			
	Sri Lanka	○			○	○		
	Tadschikistan				○			
	Thailand	○	○				○	
	Usbekistan				○			
	Europa	Albanien				○		

Öffentliche Zuschüsse

Weltweit wird immer mehr Geld für die Versorgung von Menschen in Notsituationen benötigt. Bürgerkriege, Überschwemmungen, Dürre oder der Zusammenbruch politischer Systeme führen dazu, daß Hilfsorganisationen stärker als früher humanitäre Aufgaben übernehmen müssen. Private Spenden reichen dafür nicht aus. Nur durch öffentliche Zuschüsse kann den Betroffenen schnell und zuverlässig geholfen und der Wiederaufbau begonnen werden.

Die Kommission der Europäischen Union steht seit vielen Jahren an der Spitze der öffentlichen Zuwendungsgeber. Fast die Hälfte aller Gelder kam im Jahr 2001 aus Brüssel. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung hat insgesamt seine Zuschüsse noch einmal erhöht. Die zusätzlichen Mittel wurden für die Nothilfe bewilligt. Dagegen stand für die langfristigen Projekte weniger Geld zur Verfügung als im Vorjahr. Der Trend zu Not- und Katastrophenhilfe setzt sich auch im Jahr 2001 fort. Das zeigt sich auch daran, daß das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen sowie andere UN-Organisationen die Deutsche Welthungerhilfe in diesem Bereich deutlich mehr als in den letzten Jahren unterstützt haben.



Für Projekte wurden im Jahr 2001 insgesamt 111,13 Mio. DM öffentliche Zuschüsse gewährt.

Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn

Bilanz zum 31. Dezember 2001

AKTIVA

	DM	Stand 31.12.2001 DM	Vorjahr DM
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. EDV - Programme	1.081.117,79		555.780,29
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	1.081.117,79	503.074,60
II. Sachanlagen			
1. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.089.039,80		846.160,43
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	1.089.039,80	0,00
III. Finanzanlagen			
Beteiligung		500.800,00	500.800,00
B. VERMÖGENSGEGENSTÄNDE AUS SCHENKUNGEN UND ERBSCHAFTEN		218.273,00	388.112,00
C. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektmittelbewilligungen	92.883.794,79		88.904.198,36
2. Forderungen gegen ein Unternehmen, mit dem ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.660.201,28		1.325.773,28
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.115.264,85	96.659.260,92	3.082.663,68
II. Wertpapiere		57.166.110,91	56.115.718,23
III. Liquide Mittel		42.614.112,10	29.615.697,25
D. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		7.334,85	11.177,89
		199.336.049,37	181.849.156,01
Treuhandvermögen:	DM 15.535,08		
Vorjahr:	DM 14.909,80		



PASSIVA

19

	DM	Stand 31.12.2001 DM	Vorjahr DM
A. RÜCKLAGEN			
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	19.873.567,74		17.187.794,47
II. Freie Rücklage gemäss § 58 Nr. 7a AO	<u>15.317.746,73</u>	35.191.314,47	14.067.746,73
B. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG UND STRUKTURMASSNAHMEN		12.882.865,52	8.564.551,74
C. RÜCKSTELLUNGEN		4.533.657,04	3.589.758,15
D. IM ZUSAMMENHANG MIT ERBSCHAFTEN UND SCHENKUNGEN ÜBERNOMMENE VERBINDLICHKEITEN		217.923,26	172.711,00
E. VERBINDLICHKEITEN			
I. Projektverbindlichkeiten	140.720.493,76		134.348.525,28
II. Sonstige Verbindlichkeiten			
1. Spenderdarlehen	106.000,00		112.000,00
2. Übrige Verbindlichkeiten	<u>5.670.597,89</u>	146.497.091,65	3.789.873,88
F. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG		13.197,43	16.194,76
		<u><u>199.336.049,37</u></u>	<u><u>181.849.156,01</u></u>

Treuhandverbindlichkeiten: DM 15.535,08
Vorjahr: DM 14.909,80

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2001

	2001 DM	Vorjahr DM
1. Spenden und andere Zuwendungen		
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	63.791.403,59	63.882.894,16
b) Zuschüsse öffentlicher Institutionen	83.386.479,47	81.357.033,66
c) Nahrungsmittelzuwendungen	27.743.387,33	36.609.269,13
	<u>174.921.270,39</u>	<u>181.849.196,95</u>
2. Sonstige Erträge	2.558.919,84	3.049.371,53
3. Projektförderung	- 141.928.638,60	- 149.000.451,08
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter		
Inlandsmitarbeiter	- 7.860.070,35	- 7.499.270,07
Auslandsmitarbeiter	- 10.963.825,31	- 9.898.619,62
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		
Inlandsmitarbeiter	- 2.005.372,37	- 1.874.961,48
Auslandsmitarbeiter	- 1.607.009,94	- 1.455.665,81
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	- 826.303,82	- 652.398,37
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	- 8.176,90	- 8.788,00
6. Sonstige Aufwendungen	- 13.351.249,71	- 12.264.418,56
7. Erträge aus Beteiligungen	1.575.072,55	1.282.260,44
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.468.409,26	3.166.745,72
9. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	- 37.014,08	- 80.578,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 237,69	- 1.021,87
11. Ergebnis vor Rücklagenveränderung	<u>3.935.773,27</u>	<u>6.611.401,78</u>
12. Zuführung zur Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	- 2.685.773,27	- 5.461.401,78
13. Zuführung zur freien Rücklage gemäss § 58 Nr. 7a AO	- 1.250.000,00	- 1.150.000,00
14. Jahresergebnis	<u><u>0,00</u></u>	<u><u>0,00</u></u>

Bonn, den 25. April 2002

Ingeborg Schäuble
Ingeborg Schäuble
Vorstandsvorsitzende

Frithjof Leufen
Frithjof Leufen
Schatzmeister

Wir haben der vorstehenden Jahresrechnung (Bilanz, Ergebnisrechnung, Anhang und Lagebericht 2001) am 25. April 2002 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Düsseldorf, den 25. April 2002

BDO
Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Dr. Nehles)
(Dr. Nehles)
Wirtschaftsprüfer

(Dr. Rolff)
(Dr. Rolff)
Wirtschaftsprüferin





Jahresrechnung

2 0 0 1

Der Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 2001 wurde von der BDO Deutsche Warentreuhand AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, am 25. April 2002 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Bilanz, Ergebnisrechnung, Anhang und Lagebericht für das Rechnungsjahr 2001 werden der Mitgliederversammlung am 14. November 2002 zur Genehmigung vorgelegt.

Erläuterungen zur Bilanz und Ergebnisrechnung (Auszug aus dem Anhang)

AKTIVA

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abgeschriebene EDV-Programme.

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen hauptsächlich Investitionen für Büroausstattungen und -einrichtungen sowie EDV-Hardware der inländischen Büros, die planmäßig abgeschrieben werden.

Das Sachanlagevermögen der ausländischen Projektbüros ist projektbezogen finanziert und wird als Erinnerungsposten im Sachanlagevermögen ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

Es handelt sich um eine Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung m.b.H, Königswinter (DW-Shop). Gegenstand der Gesellschaft sind vor allem der Vertrieb handwerklicher Erzeugnisse von Selbsthilfegruppen aus Entwicklungsländern, deren Beratung, die Gewährung von Lieferkrediten sowie die Förderung der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung im Bereich des Handels und des interkulturellen Austausches.

B. VERMÖGENSGEGENSTÄNDE AUS SCHENKUNGEN UND ERBSCHAFTEN

Hierbei handelt sich hauptsächlich um zwei Eigentumswohnungen aus einer Schenkung.

C. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektmittelbewilligungen

Es handelt sich um per 31.12.2001 noch nicht erhaltene Mittel aus Bewilligungen von verschiedenen Zuwendungsgebern, die nach Projektfortschritt ausbezahlt werden. Die öffentlichen Zuschüsse für Projekte stammen im Wesentlichen von der Europäischen Kommission, Brüssel, und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bonn.

2. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Die Forderungen bestehen aus einer Sponsoringgebühr.

3. Sonstige Vermögensgegenstände

In dieser Position sind hauptsächlich Zinsabgrenzungen und Forderungen an das Finanzamt ausgewiesen.

II./III. Wertpapiere und Liquide Mittel

Während der Projektentwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder und in festverzinslichen Wertpapieren so angelegt, dass durch risikolose Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Insoweit sind die Mittel zweckgebunden für die Durchführung von bewilligten und zugesagten Projekten. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausgezahlt. Die Wertpapiere sind nach dem Niederwertprinzip bewertet.

IV. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Der Betrag beinhaltet im Wesentlichen vorausbezahlte Mitgliedsbeiträge, Versicherungs- und Wartungsgebühren.

TREUHANDVERMÖGEN UND TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

Es handelt sich um die treuhänderische Verwaltung von Projektmitteln im Rahmen des Förderungsprogrammes für Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern.

PASSIVA

A. RÜCKLAGEN

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen. Die freie Rücklage gemäß § 58 Nr. 7a AO ist vorgesehen zur nachhaltigen Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit und für sonstige satzungsgemäße Zwecke.

B. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG UND STRUKTURMASSNAHMEN

Der Sonderposten umfasst im Wesentlichen Mittel zur Finanzierung von Projekten, die in den ersten Monaten des laufenden Jahres unter Vertrag genommen werden, zur Finanzierung von Projekten, die der Verein selbsttätig im Ausland durchführt, zur Finanzierung ausländischer Projektbüros und zur Finanzierung für die Einführung der EDV für Materialwirtschaft und elektronische Archivierung.

C. RÜCKSTELLUNGEN

Es handelt sich hauptsächlich um Rückstellungen für Projektverpflichtungen, die zum Ausgleich von möglichen Wechselkursverlusten, im Ausland gesetzlich vorgeschriebener Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter, unvorhersehbaren Projektmehrkosten infolge zeitlicher Verlängerung von Maßnahmen - beispielsweise witterungsbedingt - und möglichen nachträglichen Minderungen der Zuwendungen durch die Zuwendungsgeber - beispielsweise aufgrund von Haushaltssperren - gebildet wurden.

D. IM ZUSAMMENHANG MIT ERBSCHAFTEN UND SCHENKUNGEN ÜBERNOMMENE VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten stehen im Zusammenhang mit den auf der Aktivseite ausgewiesenen Vermögensgegenständen aus Schenkungen und Erbschaften. Die Rentenverpflichtung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Zinssatz von 5,5 % ermittelt worden.

E. VERBINDLICHKEITEN

I. Projektverbindlichkeiten

Hierbei handelt es sich um vertraglich vereinbarte Projektmittelbewilligungen mit Laufzeiten bis zu vier Jahren.

II. Sonstige Verbindlichkeiten

1. Spenderdarlehen

Die von Spendern auf unbestimmte Dauer gewährten zins- und tilgungsfreien Darlehen können unter Einhaltung einer Frist von einer Woche jederzeit gekündigt werden.

2. Übrige Verbindlichkeiten

Die ausgewiesenen kurzfristigen Verbindlichkeiten betreffen hauptsächlich Materiallieferungen für Pro-

jekte, in Anspruch genommene Dienstleistungen der Zentrale und umfassen auch die Verbindlichkeiten des Personalbereichs am Jahresende.

F. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Es handelt sich im Wesentlichen um Pachtzahlungen aus der Nachlassverwaltung für das Jahr 2001.

ERGEBNISRECHNUNG

Ertragsposten

Spenden und andere Zuwendungen

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich durch Spenden, öffentliche Zuwendungen, Zuschüsse und sonstige Erträge.

Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge beinhalten u.a. Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen.

Erträge aus Beteiligungen und Sponsoring

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus dem anteiligen Gewinn 2001 an der DW-Shop GmbH und den Sponsoringgebühren 2001 von der DW-Shop GmbH.

Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapier- und Festgeldzinsen enthalten.

Aufwandsposten

Projektförderung

Dieser Posten betrifft Zusagen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern aufgrund eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland.

Sonstige Aufwendungen

Sonstige Aufwendungen beinhalten Sachausgaben, allgemeine Aufwendungen und Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit. Gemäß § 3 der Satzung hat die Deutsche Welthungerhilfe die Aufgabe „durch die Erarbeitung und Verbreitung von Informationen, die das Verständnis für die sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Dritten Welt vertiefen, die gesellschaftliche Mitverantwortung und die Hilfsbereitschaft für die Menschen in den Entwicklungsländern zu verstärken“. Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit führt die Deutsche Welthungerhilfe daher sowohl Maßnahmen der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung wie auch der Spendenwerbung durch.

Zuführungen zu Rücklagen

Die Zuführungen erfolgen in steuerlich zulässiger Höhe und betreffen die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen sowie die freie Rücklage.

A. DARSTELLUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFES

1. Entwicklung von Branche und Gesamtwirtschaft

Die Verringerung des Wirtschaftswachstums im Jahr 2001 hat das Spendenaufkommen erfreulicherweise nur wenig beeinflusst. Die Zahl der Spender hat in 2001 nach Erhebungen der Bundesarbeitsgemeinschaft Sozialmarketing sogar noch um 3 % zugenommen. Insgesamt sind die Spendeneinnahmen in Deutschland in den vergangenen acht Jahren allerdings nur geringfügig gestiegen. Der Wettbewerb unter den Spendenorganisationen hat hingegen deutlich zugenommen. Laut EMNID-Spendenmonitor gehört die Deutsche Welthungerhilfe zu den zehn angesehensten Hilfsorganisationen und liegt beim Spendenaufkommen auf Platz 15.

Im Jahr 2001 war das Spendenaufkommen in Deutschland stabil, bei weiter zunehmendem Anteil der Katastrophenspenden.

Die staatliche Entwicklungshilfe der OECD-Länder – und damit das potentielle Zuschussvolumen öffentlicher Geber – lag 2000 mit 53 Mrd. US-\$ unter den Ausgaben des Jahres 1999. Für 2001 liegen noch keine offiziellen Zahlen vor.

2. Umsatzentwicklung und Auftragslage DWHH

Das Spendenaufkommen der Dt. Welthungerhilfe bewegte sich im Jahr 2001 annähernd auf Höhe des Vorjahres. Die Spenden haben von 63,88 Mio. DM auf 63,79 Mio. DM geringfügig abgenommen.

Die Zuschüsse öffentlicher Zuwendungsgeber lagen mit 111,1 Mio. DM unter dem Vorjahresniveau (117,9 Mio. DM), wobei der Anteil von Zuschüssen für Nothilfemaßnahmen weiter zugenommen hat. Im Geschäftsjahr 2001 haben wir 159 (Vj. 143) neue Projekte bewilligt, dafür haben wir 156,2 Mio. DM aufgewendet (Vj. 155 Mio. DM).

3. Projektportfolio

Schwerpunkte der Projektförderung waren unverändert die Bereiche Landwirtschaft, ländliche Entwicklung und Ernährungssicherung (27 %) sowie Nothilfe und Rehabilitation (61 %). Regionaler Schwerpunkt blieb Afrika mit 48 % aller Zuwendungen, gefolgt von Asien mit 36 %. Das Mittelvolumen für Projekte und Programme in Lateinamerika gerät aufgrund des sinkenden Interesses öffentlicher Zuwendungsgeber zunehmend unter Druck. Auf die 32 Schwerpunktländer konzentrieren wir 93 % aller Fördermittel.

4. Beschaffung

Aufgrund der besonderen Betonung des landwirtschaftlichen Sektors im Rahmen unserer Projektpolitik spielen Beschaffungsmaßnahmen für Nahrungsmittel und Saatgut bei unseren Einkäufen eine herausragende Rolle. Daneben beschafften wir Projektfahrzeuge für unsere Auslandsstandorte sowie eine Vielzahl weiterer Produkte für unsere Projekte, wie z. B., Decken, Zelte, Trinkwasserkanister etc. Das Beschaffungsvolumen lag bei ca. 50 Mio. DM.

5. Investitionen

Die Investitionen für die Geschäftsstelle in Bonn bezogen sich insbesondere auf den EDV-Bereich und hier speziell auf eine neue Software für Spendebuchhaltung und Marketing sowie die Einführung einer neuen Software für die Gehaltsabrechnung und das Personalmanagement.

6. Personal- und Sozialbereich

Im Inlandsbereich hat die Zahl der Mitarbeiter nur geringfügig zugenommen. Aufgrund der Sondersitua-

tion in Afghanistan und der damit zusammenhängenden Zunahme der öffentlichen Zuschüsse haben wir die Ländergruppe Zentralasien personell verstärkt. Daher stieg die Zahl der Inlandsmitarbeiter per 31.12.2001 auf 93. Die Zahl der entsandten Auslandsmitarbeiter lag am 31.12.2001 bei 82 und damit geringfügig höher als zum 31.12.2000. Allerdings ist die Zahl der Auslandsmitarbeiter aufgrund der Bindung an Projekte generell starken Schwankungen unterworfen.

Die Vergütung unserer Inlandsmitarbeiter orientiert sich wie bisher am Bundesangestelltentarif (BAT). Zusätzlich besteht für unsere Inlandsmitarbeiter eine Altersversorgung beim Verband bundes- und landesgeförderter Unternehmen (VBLU).

Den gesetzlichen Bestimmungen zum Arbeitsschutz und Gesundheitsvorsorge tragen wir entsprechend Rechnung. Eine externe Firma hat die Aufgaben der "Fachkraft für Arbeitssicherheit" übernommen.

7. Wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr 2001

Im Juni 2001 wurden fünf entsandte und zehn lokale Mitarbeiter in Tadschikistan Opfer einer Entführung, die nach drei Tagen unblutig und ohne Lösegeldzahlung beendet werden konnte. Aus dem Entführungsfall sind organisatorische Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt worden. Zur Erhöhung der Sicherheit wurden ein Sicherheitsleitfaden erarbeitet und ein EU-finanziertes Projekt über Sicherheitstraining gemeinsam mit unserem Alliance2015-Partner Concern / Irland eingeleitet. Die Zusammenarbeit in der von uns im Jahr 2000 zusammen mit drei europäischen Nichtregierungsorganisationen gegründeten Alliance 2015 hat sich sehr positiv entwickelt und bereits in einigen gemeinsamen Projekten niedergeschlagen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Dem satzungsgemäßen Auftrag wurde durch eine Vielzahl von Maßnahmen Rechnung getragen. Die Beantwortung einiger tausend Anfragen von Schulen und Schülern nach Unterrichtsmaterial, 50 "Weltfrühstücks"-Aktionen allein in Köln oder ein EU-gefördertes Buch über Afrika ("Der bunte Kontinent") sind Beispiele für die Erfüllung unseres bildungspolitischen Auftrags und führen zu einem besseren Verständnis für die anderen Kulturen dieser Welt. Sportliche Engagements im Rahmen der Aktion LebensLäufe sowie die dauerhafte Unterstützung zahlreicher Aktionsgruppen und eine Vielzahl von Veranstaltungen insbesondere im Rahmen der "Woche der Welthungerhilfe" führten zu einem hohen Ansehen der Organisation in der deutschen Bevölkerung.

B. DARSTELLUNG DER LAGE

1. Vermögenslage

Die Aktivseite wird wie bisher zu 96,5 % von den Positionen Forderungen an Zuwendungsgeber (DM 92,9 Mio., 46,5 % der Bilanzsumme), Wertpapiere (DM 57,2 Mio. DM, 28,6 %) und liquide Mittel (42,6 Mio. DM, 21,2 %) dominiert. Die Sachanlagen beziehen sich insbesondere auf aktivierte Soft- und Hardware sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Auf der Passivseite ergaben sich im Berichtsjahr keine großen Veränderungen. Die Projektverbindlichkeiten spielen weiterhin eine herausragende Rolle (70,5 % der Bilanzsumme, 140,7 Mio. DM).

2. Finanzlage

Die Wertpapiere, liquiden Mittel und Forderungen an Zuwendungsgeber decken die gesamten Projektverbindlichkeiten, die sonstigen Verbindlichkeiten, die

Rückstellungen und die Rücklagen vollständig ab. 18,6 % (26,2 Mio. DM) der Projektverbindlichkeiten sind langfristige Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr.

3. Ertragslage

Die Ertragsstruktur hat sich im Geschäftsjahr 2001 nicht wesentlich verändert. Ein Drittel der Erträge stammt weiterhin aus Spenden und zwei Drittel aus Zuschüssen öffentlicher Zuwendungsgeber. Auf der Aufwandsseite stellen 86,2 % unserer Aufwendungen Projektaufwand dar, einschließlich der Gehälter unserer entsandten Auslandsmitarbeiter. Das Geschäftsjahr endet mit einem Ergebnis vor Rücklagenveränderung in Höhe von 3,93 Mio. DM. Hieraus haben wir vollständig die freie Rücklage und die Rücklage für testamentarische Verfügungen dotiert.

Für das Geschäftsjahr 2002 rechnen wir nach derzeitigem Stand mit einem Ergebnis in vergleichbarer Größenordnung, vorbehaltlich der üblichen Unsicherheiten hinsichtlich des Spendenaufkommens.

C. HINWEISE AUF WESENTLICHE RISIKEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2001 haben sich keine neuen Risiken für die zukünftige Entwicklung ergeben. Den bekannten Risiken haben wir mit entsprechenden Maßnahmen, z. B. einer entsprechenden Dotierung der Rücklagen, Rechnung getragen. Das Spendenaufkommen sowie die Zuschüsse öffentlicher Zuwendungsgeber sind weiterhin sehr stark katastrophenabhängig. Veränderungen auf der Seite der Zuschussgeber sind insofern festzustellen, als dass die Zahl der Zuschussempfänger bei gleichbleibenden Haushaltsansätzen zunimmt. Aus den jüngsten Entwicklungen im Bereich des Bundes und der EU ergeben sich Anzeichen zu einer vermehrten Förderung von UN-Organisationen bzw. Nichtregierungsorganisationen des Südens, die auf das zukünftige Kofinanzierungsvolumen der DWHH negative Auswirkungen haben können. Es wird bereits jetzt versucht, dem durch Erschließung weiterer Kofinanzierungsquellen entgegenzuwirken.

D. BERICHTERSTATTUNG NACH § 289, ABS. 2 HGB

Nach dem Ende des Geschäftsjahres 2001 sind bis zum Datum der Erstellung des Jahresabschlusses keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten. Die Entwicklung des Unternehmens in den ersten drei Monaten des neuen Geschäftsjahres verläuft planmäßig.

Das Spendenaufkommen im ersten Quartal 2002 liegt auf dem Niveau des Jahres 1999. Es ist nicht direkt vergleichbar mit Angaben aus den Jahren 2001 und 2000, da dort erhebliche Spendeneingänge für die Opfer der Flutkatastrophe in Mosambik bzw. für die Erdbebenopfer in Indien realisiert werden konnten. Ähnliche Katastrophen dieser Größenordnung sind bisher im Geschäftsjahr 2002 nicht eingetreten. Die Deutsche Welthungerhilfe e.V. unterhält Projekt- und Koordinationsbüros mit entsandten Mitarbeitern in insgesamt 28 Ländern weltweit.

Bonn, den 25.04.2002

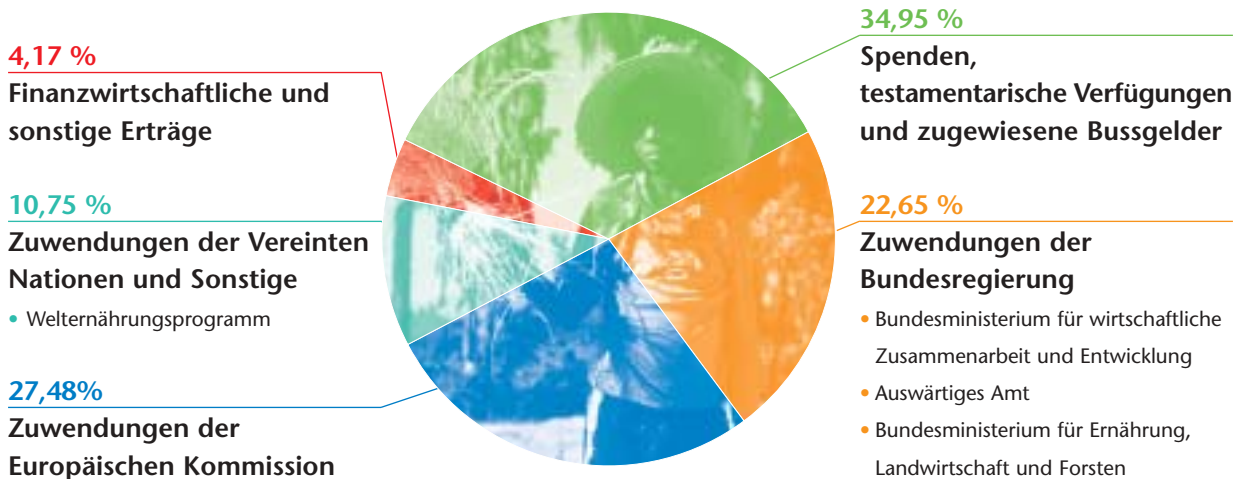
Ingeborg Schäuble
Vorstandsvorsitzende

Frithjof Leufen
Schatzmeister



Ergebnisrechnung in Prozent

vom 1.1. bis 31.12.2001



Gesamt 182.523.672,04 DM

Erträge

Aufwendungen

Gesamt 182.523.672,04 DM





Foto: Bundespresseamt

Die Deutsche Welthungerhilfe

Mitglieder

Mitglied	Ständiger Bevollmächtigter
Der Präsident des Deutschen Bundestages Wolfgang Thierse, MdB Fraktion der CDU/CSU	Friedhelm Maier
Vorsitzender Friedrich Merz, MdB Fraktion der SPD	Dr. Ralf Brauksiepe, MdB
Vorsitzender Dr. Peter Struck, MdB Fraktion der FDP	Adelheid Tröscher, MdB
Vorsitzender Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB Bündnis 90/Die Grünen	Joachim Günther, MdB
Vorsitzender Rezzo Ernst Schlauch, MdB Vorsitzende Kerstin Müller, MdB	Dr. Angelika Köster-Loßack, MdB
Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin Dr. Karl Jüsten	Benno Wagner
Der Bevollmächtigte des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands Prälat Dr. Stephan Reimers	OKR i.R. Hermann E. J. Kalinna
Präsident des Bundesverbandes des Deutschen Gross- und Außenhandels e.V. Anton F. Börner	Dr. Peter Haarbeck
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Dieter Schulte	Karl Feldengut
Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V. Dr. Michael Rogowski	Dr. Claudia Wörmann
Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V. Gerd Sonnleitner	Hans-Heinrich Berghorn
Präsident Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. Manfred Nüssel	Dr. Hans-Detlef Wülker
Präsidentin der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. Soscha Gräfin zu Eulenburg	Christa-Maria Blankenburg
Präsident des Deutschen Roten Kreuzes e.V. Prof. Dr. Dr. h.c. Knut Ipsen	Bernd Schell
Präsident Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Philip Freiherr von dem Bussche	Karl-Martin Lüth
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. Prof. Dr. med. vet. Helmut Erbersdobler	Prof. Dr. Maria Wagner
IG Bauen-Agrar-Umwelt Klaus Wiesehügel, Vorsitzender, MdB	N.N.
Vorsitzender des Deutschen Journalisten-Verbandes e.V. Prof. Dr. Siegfried Weischenberg	Georg Kahn-Ackermann
Präsidentin des Deutschen Landfrauenverbandes e.V. Erika Lenz	Heike Troue
Kurator der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung Dr. Heinz Bühler	Dr. Hans Pfeifer
Förderkreis der Deutschen Welthungerhilfe e.V. Jürgen Dorsch	
Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks Dieter Philipp	Karl Spelberg
Präsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Dr. sc. techn. Dieter Hundt	Ulrich Hüttenbach
Deutscher Städtetag GF. Präsm. Dr. Stephan Articus	Walter Leitermann
Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger e.V. Helmut Heinen	Dr. Volker Schulze
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. Freiherr von Fürstenwerth	Thomas Krütter

Vorstand

- Ingeborg Schäuble
Vorsitzende

- Oberkirchenrat i.R. Hermann E.J. Kalinna
Stellvertretender Vorsitzender

- Frithjof Leufen
Schatzmeister

- Christa-Maria Blankenburg

- Prof. Dr. Franz J. Heidhues

- Dr. Theo Sommer

- Heike Troue

Generalsekretär

Dr. Volker Hausmann

Gutachterausschuss

Der Gesamtgutachterausschuss der Deutschen Welthungerhilfe besteht aus 19 Mitgliedern: einem Vorsitzenden und jeweils sechs Mitgliedern in den Regionalgutachterausschüssen für Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Gutachterausschuss prüft auf der Grundlage von Förderungsrichtlinien des Vorstandes alle ihm vom Vorstand oder vom Generalsekretär vorgelegten Projektanträge auf ihre Förderungswürdigkeit und legt sie dann mit einer Empfehlung dem Vorstand zur Beschlussfassung vor.

Mitglieder des Gesamtgutachterausschusses

Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter F. Bommer, Rosdorf
Vorsitzender

Regionalgutachterausschuss Afrika:

Eberhard Bauer
Stiftung Nord-Süd-Brücken, Berlin
Prof. Dr. Rolf Hofmeier
Institut für Afrika-Kunde, Hamburg
Gerd Marmann
Deutsch-Belgisch-Luxemburgische Handelskammer, Köln
Prof. Dr. Manfred Zeller
Universität Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Max Zurek, Bonn

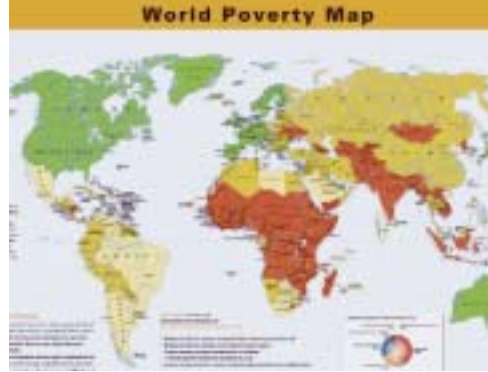
Regionalgutachterausschuss Asien:

Prof. Dr. P. von Blanckenburg, Berlin
Prof. Dr. Michael Fremerey
GHS Kassel, FB Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung
Dr. Hans Gsänger
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn
Dr. Ernst G. Jentzsch
stellv. Vorsitzender Gesamtgutachterausschuss
Universität Göttingen, Institut für Rurale Entwicklung
Prof. Dr. Winfried von Urrf, München
Prof. Dr. Dr. h.c. Walter Schug
Universität Bonn, Institut für Agrarpolitik, Marktforschung u. Wirtschaftssoziologie

Regionalgutachterausschuss Lateinamerika:

Dr. Dieter Elz, Hrsg. Quarterly Journal of International Agriculture, Berlin
Prof. Dr. Béatrice Knerr
GHS Kassel, FB Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und Ökologische Umweltsicherung
Lilli Löbsack
Deutscher Entwicklungsdienst, Bonn
Dr. Dirk Messner
Institut für Entwicklung und Frieden, Duisburg
Dr. Günther Schmidt
Gesellschaft für Agrarprojekte, Hamburg
Erich Süßdorf, Berlin



Projekt Weltkarte

Die Partner der Alliance2015 arbeiten nicht nur in der Projektarbeit, sondern auch in der Öffentlichkeitsarbeit zusammen. Die gemeinsam produzierte „Weltkarte der Armut“ beispielsweise informiert über die Länder mit der größten Armut, über die Entwicklungsziele, die die UN und andere bis 2015 erreichen wollen und über die Rolle, die die Alliance2015 dabei spielen will.

Alliance2015: Gemeinsam sind wir stark

Durch die seit Ende 2000 bestehende strategische Partnerschaft mit Concern (Irland), HIVOS (Niederlande) und Ibis (Dänemark) kann die Deutsche Welthungerhilfe schneller auf Notsituationen reagieren, einflußreiche Lobbyarbeit gegenüber der EU machen, Personal- und Büroaufwand teilen, sowie gemeinsame Projekte durchführen.

Zusammenarbeit in Afghanistan

Ein Mitarbeiter von Concern schrieb uns Ende Oktober 2001 aus Dublin:
„In den letzten Tagen musste ich über



Foto: Shirley

Kisten steigen, die adressiert waren an das Concern-Büro in Nordafghanistan via Deutsche Welthungerhilfe Tadschikistan. Hätten wir nicht diese Unterstützung durch unseren deutschen Partner in Tadschikistan gehabt, hätten wir in Afghanistan nicht helfen können. Zehntausende Menschen hätten vor dem Winter keine Nahrung, keine Decken, keine Zelte erhalten.“

Foto: DWHH



Erdbeben in El Salvador

Die Alliance2015 musste ihre Vorzüge schneller unter Beweis stellen als erwartet. Als Anfang 2001 ein heftiges Erdbeben El Salvador traf, starben mehr als 1.000 Menschen und über eine Million wurden obdachlos. Die Alliance2015-Partner HIVOS und Ibis waren in Gegenden aktiv, die besonders schlimm vom Erdbeben betroffen waren und verfügten dank ihrer einheimischen Partnerorganisationen über ausgezeichnete Strukturen vor Ort. Die Deutsche Welthungerhilfe und Concern, beide sehr erfahren bei der Wiederaufbauhilfe, stellten ihren Partner fachliche und finanzielle Unterstützung zur Verfügung. Auch in anderen Krisengebieten kam es zu einer Bündelung von Kräften, so etwa nach dem Erdbeben im indischen Gujarat oder auch in Afghanistan.



Foto: Jungblodt

Der Leipziger Synagogalchor beim Abschlusskonzert der „Woche“ am 30.09. in der Leipziger Stadtbibliothek

Woche der Welthungerhilfe

Zu bundesweitem Engagement gegen den Hunger rief Bundespräsident Johannes Rau in seiner Fernsehansprache zum Auftakt der 34. „Woche der Welthungerhilfe“ auf. Das Spektrum der „Woche“ reichte von klassischen Konzerten, Rock und Pop, Buchausstellungen, Lesungen, Sportveranstaltungen, Diskussionen und Vorträgen bis hin zu Auftritten von „Kulturbotschaftern“ aus Ghana, Mali und Indien.

Kulturen kennen keine Grenzen

Öffentlichkeitsarbeit

Aktion WeltGeschichten

Die Aktion WeltGeschichten bot mit ihren Angeboten zum Kulturdialog Gelegenheiten zu Begegnungen mit Künstlern aus Afrika, Asien und Lateinamerika, die im Rahmen ihrer Veranstaltungsreisen faszinierende Einblicke in die kulturellen Reichtümer der Kontinente des Südens gewährten. Die Geschichten des indischen Erzählers Dr. Pronab Mazumdar, das Erzähltheater des ghanaischen Duos Anthony Thompson und Michael Mensah sowie Lesungen des malischen Autors Idrissa Keita vermittelten dem Publikum in Bibliotheken und Büchereien, Schulen und Volkshochschulen, Buchläden, Initiativen und weiteren Institutionen der Erwachsenenbildung bundesweit ein facettenreiches Bild der Partnerlän-

Foto: Szillat



Indiens Geschichten, Märchen und Mythen mit Pronab Mazumdar in der Trierer Tuchfabrik.

der der Deutschen Welthungerhilfe. Darüber hinaus präsentierten unsere Projektmitarbeiter Dorothee Kolbe, Kai Seebörger und Heinz Seidler in der Reihe AugenZeugen ihre Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit.

Vielseitiges Engagement in Trier und Leipzig

Ein mitreißender „WeltenZirkus“ mit Musik und Akrobatik eröffnete in der ehrwürdigen ehemaligen Trierer Basilika St. Maximin. Sechshundert Zuschauer erlebten an dem Abend eine Reise zu den Menschen und Kontinenten, die in den rund 300 bundesweiten Veranstaltungen der „Woche“ die Hauptrolle spielten. Weitere Höhepunkte der sieben ereignisreichen Tage: Der Lebenslauf-Tag, das Benefizkonzert im Kurfürstlichen Palais und der Auftritt von Thomas Schwab und Band in der Tuchfabrik.

Foto: Szillat



Adesa aus Ghana und der Schülerzirkus Bellevue treten bei der Auftaktveranstaltung der „Woche 2001“ in der ehemaligen Basilika St. Maximin in Trier gemeinsam auf.



Foto: Jungeblott

Bundestagspräsident Wolfgang Thierse empfing gemeinsam mit Ingeborg Schäuble, Vorsitzende der Deutschen Welthungerhilfe, mehrere hundert Berliner LebensLäufer am Reichstag.

Rekordverdächtiges LebensLauf-Jahr 2001

Fast 60.000 Menschen nahmen im letzten Jahr in Deutschland an über 22 LebensLäufen teil. Unterstützt durch die Athleten der Leichtathletik-Nationalmannschaft, Politiker und Prominente, konnten die LebensLäufer Projekte der Deutschen Welthungerhilfe in Mali, Indien, Bolivien und Ruanda fördern. Mit Spaß am sportlichen Einsatz engagierten sich Läufer, Radler, Skater, Schwimmer, Rollstuhlfahrer und Basketballer für die Menschen in unseren Partnerländern.

LebensLäufe: Schulen und Vereine am Start

Foto: Kindergarten St. Barbara



Kindergartenkinder laufen 7 Kilometer

Der 28. September war ein aufregender Tag für die 50 Kinder des Kindergartens St. Barbara in Essen-Byfang. Ein LebensLauf von sieben Kilometern stand auf dem Programm. Anhand von Bildern und Geschichten wurde zuvor besprochen, was selbst kleine ‚Sportler‘ gegen

Geschafft, aber glücklich kamen die kleinen LebensLäufer ins Ziel. Mit einem selbstgestalteten Transparent machten sie auf ihre Aktion aufmerksam.

den Hunger bewegen können. Eigens ausgestattet mit einem Wanderpass, begleitet durch Kindergärtnerinnen und Eltern, erreichten die Kinder stolz ihr Ziel, die Anlegestelle Haus Scheppen. Zur Belohnung für die kleinen LebensLäufer wurde der Rückweg per Schiff zurückgelegt. 1.280 DM konnten die Kinder bei ihren Sponsoren für Projekte der Deutschen Welthungerhilfe einsammeln.

Fair Play für Ruanda

Bei der einwöchigen Fair Play Tour d’Europe legten im September 170 Radlerinnen und Radler aus Belgien, Luxemburg, Frankreich und Deutschland 1000 km zurück. Unter dem Motto: „Gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, für Toleranz und Integration“ warben sie erneut für die Aktion LebensLäufe.

Vorher hatten bereits 36 rheinland-pfälzische Schulen Fair Play-LebensLäufe veranstaltet. Zur Woche der Welthungerhilfe beteiligten sich weitere zehn Trierer Schulen an einem zentralen LebensLauf-Tag. Im Moselstadion liefen, skateten, rollten und schwammen über 2000 Kinder. Der Erlös von über 230.000 DM kommt einem Projekt der Deutschen Welthungerhilfe für Waisenkinder in Ruanda zugute.

Die Fair Play Tour d’Europe vereinte Sport, Spaß und Solidarität in beispielhafter Weise. Das Fazit eines Radlers: „Mir hat die Tour sehr viel Spaß gemacht, weil ich anderen Menschen gerne helfe.“



Foto: Europäische Sportakademie



Praxismappe Grundschule: „Die Welt ist bunt“

Im Oktober 2001 erschien eine neue Arbeitsmappe für den Grundschulunterricht mit vielen Anregungen rund um den Alltag von Kindern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Etwa 1.200 Grundschulen haben dieses neue Angebot aufgegriffen. Als Partner haben wir die Kindersendung Tabaluga vom ZDF gewinnen können. Sie stellte den Drachen Tabaluga kostenlos als Identifikationsfigur in der Mappe zur Verfügung, präsentierte die Mappe auf ihrer Internetseite und stiftete die Preise für den begleitenden Schülerwettbewerb. Die Gewinnerklassen haben inzwischen ihre Preise erhalten.

Bildungsarbeit in Deutschland

Materialien für Schule und Ausbildung



Kinderbuchaktion

Nach wie vor erfreut sich die Kinderbuchaktion der Deutschen Welthungerhilfe großer Beliebtheit. Auch 2001 konnte die Organisation in Kooperation mit der Gesellschaft zur Förderung der Literatur in Afrika, Asien und Lateinamerika

mit Sitz in Frankfurt wieder eine neue Buchempfehlungsliste für die besten Kinder- und Jugendbücher aus und über Afrika, Asien und Lateinamerika herausgeben. Auch das Plakat mit dem witzigen Motiv der Begegnung zwischen Kuh (Europa) und Zebra (Afrika) wurde in einer Auflage von 10.000 Stück nachgedruckt. Beide Materialien sind seit vielen Jahren Sympathieträger im Rahmen der Literaturaktionen für Kinder und Jugendliche der Deutschen Welthungerhilfe. Zielgruppen sind Kindergärten, Schulen, Bibliotheken und Buchhandlungen.

Aktion WeltFrühstück mit Kölner Schulen

Diese neue Bildungsaktion wurde im Rahmen der Lokalen Agenda in Köln in Kooperation zwischen der Deutschen Welthungerhilfe, der Verbraucher-Zentrale NRW und dem Umweltamt der Stadt Köln gestartet. Die Resonanz war überwältigend: 50 Schulen nahmen an der Aktion teil und behandelten im Rahmen einer Projektwoche im Oktober das Thema „Frühstück in aller Welt“ in vielen Unterrichtsfächern unter

Prominente beim WeltFrühstück: Bärbel Höhn, Fritz Pleitgen, Johanna Holzhauer, Idrissa Kenta, Ingeborg Schäuble (v.r.n.l.)



Foto: Szillat

Aspekten wie Gesundheit, Ökologie, fairer Handel, Frühstücksrezepte aus aller Welt. Dazu fanden 22 Lesungen mit dem malischen Autor Idrissa Keita und dem indischen Geschichtenerzähler Pronab Mazumdar statt. Am großen WeltFrühstücks-Abschlussfest im Elisabeth von Thüringen Gymnasium nahmen 2000 Besucher teil. Für das Projekt der Deutschen Welthungerhilfe „Schulspeisung für Tuaregkinder in Mali“ wurden mehr als 7.000 DM gesammelt.



Spenden gegen Hunger und Armut

Wir sagen „Danke!“

Die Unterstützung unserer Spender bildet die finanzielle Basis für unsere Arbeit in Afrika, Asien und Lateinamerika. 370.000 Menschen engagierten sich im Jahr 2001 mit ihrer Spende. Mit einer überwältigenden Hilfsbereitschaft reagierten unsere Spender direkt auf die Erdbebenkatastrophe in der Provinz Gujarat in Westindien. Viele Menschen unterstützten durch kontinuierliche Spenden unsere Arbeit in den ländlichen Regionen der „Dritten Welt“. Das Ziel, durch Hilfe zur Selbsthilfe eine nachhaltige Selbstversorgung für die Bauernfamilien zu erreichen bejahen viele Spender. Die beständige Hilfe unserer 20.000 Dauerspender stellt die Finanzierung besonders von längerfristigen Vorhaben sicher.



Foto: dpa

Große Hilfsbereitschaft für die Erdbebenopfer in Indien und El Salvador

Zu Jahresbeginn 2001 bebte die Erde in El Salvador und in Indien: Tausende starben, Hunderttausende verloren ihr Heim. In El Salvador halfen wir zusammen mit der holländischen Organisation Hivos 450 Familien mit Zelten, Decken, Latrinen, Wasserbehälter und Nahrungsmittel. Für den Wiederaufbau der Häuser wurden auch Werkzeug und Baumaterial geliefert. In Indien wurden 10.000 Familien sofort von uns unterstützt. Zwischenzeitlich konnten wir 20 zerstörte Brunnen wiederherstellen und den Familien Basissets landwirtschaftlicher Geräte übergeben. Ziel unserer Hilfe ist immer, die Opfer solcher Katastrophen möglichst bald wieder in die Lage zu versetzen sich selbst zu helfen.

Die Leiden Afghanistans bewegte unsere Spender

Der Krieg in Afghanistan hat die Not der Menschen dort wieder in das öffentliche Bewußtsein gerückt.

20 Jahre Krieg haben zu einer dramatischen humanitären Situation geführt. Viele Menschen hatten ihre Dörfer verlassen, um Schutz und Hilfe in Flüchtlingslagern zu suchen, Tausende andere irrten im Land umher. Während der militärischen Auseinandersetzung mußten die Hilfsorganisationen zwischenzeitlich ihre Arbeit einstellen. Die Deutsche Welthungerhilfe hat die Hilfsmassnahmen in verschiedenen Regionen Afghanistans wieder aufgenommen. Viele Spenderinnen und Spender unterstützten unsere Hilfe, die zunächst aus Nahrungsmitteln, Zelten und Decken für die Flüchtlinge bestand.

Foto: KNA





Foto: Mädfje



Superhitparade für den guten Zweck

Zum sechsten Mal strahlte das ZDF am 21. Oktober live aus der Grugahalle in Essen die Benefizgala zugunsten der Deutschen Welthungerhilfe aus. Dieter Thomas Heck, Moderator und Initiator, bot einen unterhaltsamen Fernsehabend mit internationalen Interpreten wie z.B. Sarah Brightman, Andrea Bocelli, Johnny Logan, Michelle, André Rieu u.v.a. Prominente Paten saßen am Aktionstelefon und nahmen die zahlreichen Spendenzusagen entgegen: 7,6 Mio. Mark lautete das hervorragende Ergebnis.

Musik für Menschen in Not

Spendengala zu Gunsten der

Deutschen Welthungerhilfe

Foto: von Lingen



„Die Deutsche Welthungerhilfe leistet so klasse Arbeit...“

Bundesministerin Wieczorek-Zeul und Ingeborg Schäuble

überzeugten sich in Äthiopien von dem Ernährungssicherungsprogramm, das 20.000 Bauernfamilien zugute kommt. Hier gibt es kleine Bewässerungssysteme, Nahrungsmittel werden angebaut und Bäume gepflanzt. Während der Benefizgala appellierte die Ministerin an die Zuschauer: „Die Deutsche Welthungerhilfe leistet so klasse Arbeit. Sie können mit dazu beitragen. Bitte spenden Sie. Jeder kleine Beitrag kann helfen, dass das Leben von Kindern gerettet wird.“

„Ich fühlte mich so schlecht, weil es mir so gut geht.“

Fünf Tage reiste Michelle im Juli durch das südindische Tamil Nadu, um dort ein Kinderheim der Deutschen Welthungerhilfe zu besuchen. Ihr

erster Eindruck von der grausamen Armut im Lande erschütterte sie sehr: „Ich fühlte mich so schlecht, weil es mir so gut geht.“ Die Kinder in Indien sind hilflose Opfer von Armut, Gewalt und Misshandlung. Im Kinderdorf „Heim der Liebe“ finden ausgesetzte und misshandelte Kinder ein neues Zuhause und die Liebe und Ausbildung, die sie brauchen. Hier lernen sie wieder lachen und fröhlich sein. Michelle unterstützt zwei indische Kinder und finanziert den Bau von mehreren Häusern, damit die Kinder ein neues Zuhause haben.

Foto: von Lingen



Foto: DWHH



Die Kindertagesstätte Schönau in Bad Münster-eifel nahm wie viele an der Aktion Weihnachtssterne teil. 60 selbstgebastelte Sterne verkauften die Kinder und spendeten den Erlös von 1.150,- DM für Kinder auf den Philippinen.

Gemeinsam gegen den Hunger

Kochbücher schreiben die Letter Landfreuen schon seit einigen Jahren. Sie sind fast schon „Bestseller“ und so konnten sie uns von dem Verkauf 100.000,- DM spenden. Sie stehen stellvertretend für die großartige ehrenamtliche Unterstützung in 2001.

Aktionen für eine gute Sache

30/31

Im internationalen Jahr der Freiwilligen 2001 zeigten viele Menschen ihr ehrenamtliches Engagement für die Deutsche Welthungerhilfe. Schulen, Kindergärten, Institutionen, Einzelpersonen, Stadtverwaltungen und Unternehmen unterstützten uns mit Spendenaktionen. Die Kreativität der ehrenamtlichen Helfer kennt keine Grenzen.

Mit Münzen gegen den Hunger

Im Sommer baten wir unsere Spenderinnen und Spender um ihre Münzen, die sich nach dem Urlaub im Ausland noch

Foto: Bertelsmann Stiftung



23,5 Kilo Münzen wurden in Gütersloh gesammelt

zu Hause in den Geldbörsen fanden. Viele griffen diese Idee auf und manche initiierten auch eine Münzsammelaktion wie z.B. die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bertelsmann – Stiftung in Gütersloh. Bis zum Jahresende erhielten wir insgesamt 570 Kilo Münzen

aus 100 Ländern weltweit. Der Erlös der umgetauschten Münzen hilft Kleinbauern in Chile.

Unsere Aktionsgruppen – langjährige Mitstreiter gegen den Hunger

In einigen Städten Deutschlands haben sich Menschen zu Aktionsgruppen für die Deutsche Welthungerhilfe zusammengeschlossen – manche von ihnen schon vor 20 Jahren. Diese Gruppen treffen sich regelmäßig, um Aktionen zugunsten der Arbeit der Welthungerhilfe zu planen und durchzuführen. Viele haben sich einem konkreten Projekt verschrieben, wie z.B. die Aktionsgruppe NV-Aktion Eine Welt e.V. in Neukirchen-Vluyn, die den Brunnenbau in Senegal unterstützt. Insgesamt 50.000 DM haben sie durch einen Jazz-Frühshoppen, Tombolas und Schultheater gesammelt.

Foto: Neukirchen-Vluyn



Die Aktionsgruppe Neukirchen-Vluyn hilft Bauern im Senegal.



Foto: Jungelblatt

Dr. Volker Hausmann, Generalsekretär der Deutschen Welthungerhilfe, und Dr. Josef Schmidhuber, FAO, präsentieren die aktuellen Zahlen und Länderanalysen.

Berichte zum Thema Entwicklungspolitik

Die Deutsche Welthungerhilfe will Verständnis für die komplexen Zusammenhänge von Hunger und Armut wecken. Dazu veröffentlicht sie unterschiedliche Berichte und Untersuchungen. Im Oktober stellte sie gemeinsam mit der FAO den alljährlichen „Weltbericht zu Hunger und Unterernährung“ vor.

Seriöse Informationen und sorgfältige Recherchen

In Deutschland wollen wir durch aktuelle und fundierte Informationsarbeit über die Lebenssituation in der Dritten Welt berichten und kompetenter Ansprechpartner für entwicklungspolitische Fragestellungen sein. Fast 3.000 Anfragen haben uns im letzten Jahr erreicht. Sorgfältige Recherchen und seriöse Informationen bilden die Basis für unsere Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Fotos: Szillat



Dr. Erhard Bauer berichtet über die Situation in Afghanistan

Aktuelle Informationen aus den Ländern

Die Situation in Afghanistan hat die Deutsche Welthungerhilfe im letzten Jahr stark beschäftigt. Seit 1993 leisten wir Überlebens-

hilfe und unterstützen die Menschen beim Wiederaufbau des Landes. Die Besuche unseres Landeskoordinators aus der afghanischen Hauptstadt Kabul, Dr. Erhard Bauer, haben wir genutzt, um die deutsche Öffentlichkeit über die Lage vor Ort aktuell und seriös zu informieren.

Bücher und Publikationen

Im April 2001 stellte Bundesministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul in Berlin das Buch „Der bunte Kontinent – Ein neuer Blick auf Afrika“ vor. Dieses anregende Lesebuch und Nachschlagewerk bietet ein buntes und vielseitiges Bild auf den schwarzen Kontinent.

v.l.n.r.: Theo Sommer, Heidemarie Wieczorek-Zeul, Christoph Plate

Herausgegeben von Theo Sommer und Christoph Plate wurde es von der Deutschen Welthungerhilfe initiiert und unterstützt, die in einer Vielzahl von Publikationen und Broschüren für ein besseres Verständnis der Probleme der Entwicklungsländer wirbt.



Foto: Lieberman



Zustiftung möglich

Begünstigt durch das neue Stiftungsrecht können Sie für eine Zustiftung zur Stiftung Deutsche Welthungerhilfe zusätzlich zu dem bisherigen Spendenabzug Steuervorteile bis zu 20.450 EUR jährlich geltend machen.

Nähere Informationen erhalten Sie durch Anforderung der Broschüre „Damit etwas bleibt“ unter der Anschrift:

Stiftung Deutsche Welthungerhilfe
Joachimstr. 9
53113 Bonn

Tel.: 0228 / 2 80 40 -10

Fax: 0228 / 2 80 40 -11

E-Mail: info@stiftung-dwhh.de

Internet: www.stiftung-dwhh.de

Bankverbindungen:

Commerzbank AG - Bonn

BLZ - 380 400 07

Konto Nr. - 2 555 555

Sparkasse Bonn

BLZ - 380 500 00

Konto Nr. - 25 122

Infocoupon

- Senden Sie mir völlig unverbindlich:
- Broschüre: „Damit etwas bleibt“
- Informationen über eine Zustiftung
- Leitfaden für eine Testamentsgestaltung
- Rufen Sie mich an

Absender: Frau Herr Familie

Vorname Name

Straße und Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon

**Deutsche Welthungerhilfe
Adenauerallee 134
53113 Bonn**

**Telefon
0228 / 2288-0**

**Telefax
0228 / 220710**

**E-Mail
info@welthungerhilfe.de**

**Internet
<http://www.welthungerhilfe.de>**

Alliance 2015

SEARCHES THE ERADICATION OF POVERTY



DEUTSCHE WELTHUNGERHILFE
Spendenkonto Sparkasse Bonn: 1115